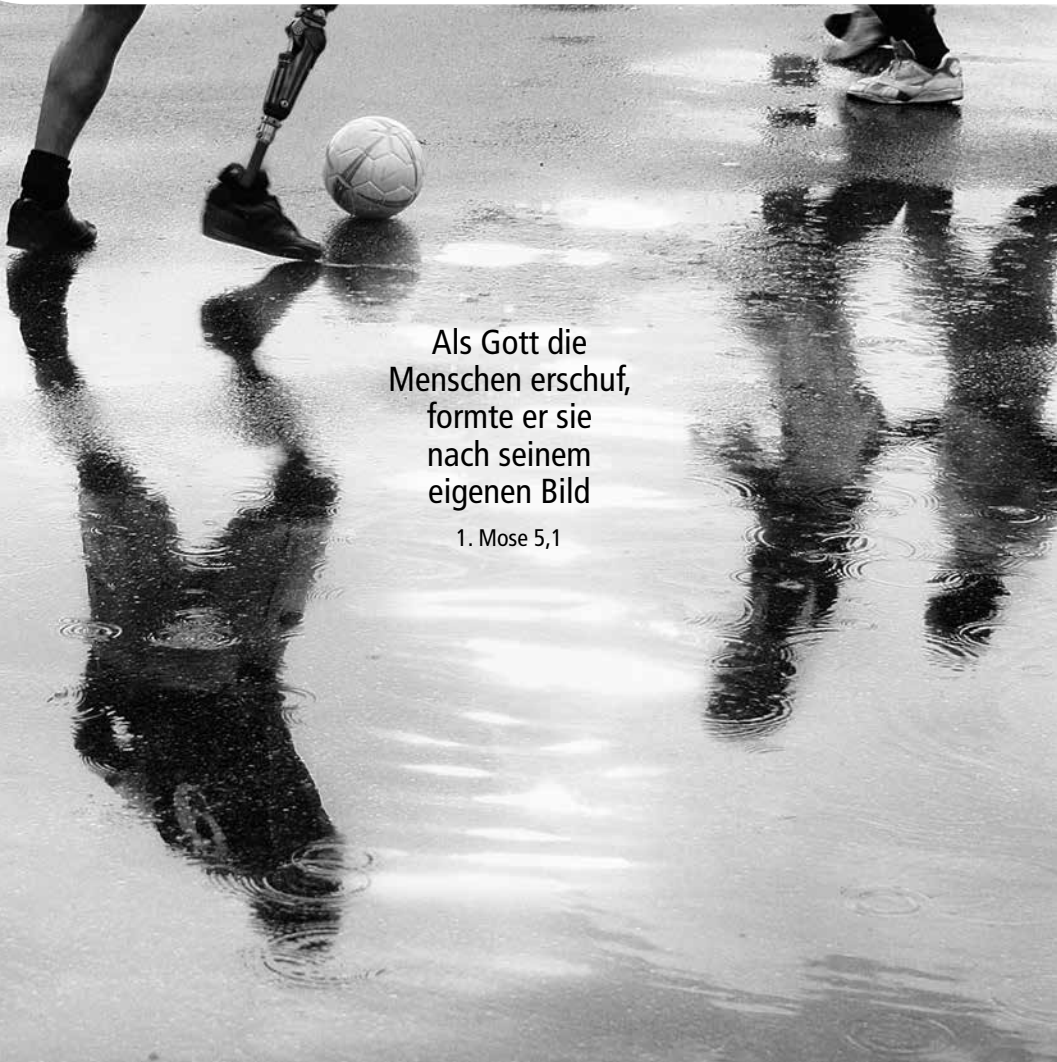


Gegen Ausgrenzung. Für Menschenrechte von Menschen mit Behinderung

Gottesdienst- und Andachtsmaterial zur VEM-Menschenrechtsaktion 2013



Als Gott die
Menschen erschuf,
formte er sie
nach seinem
eigenen Bild

1. Mose 5,1

Als Gott die Menschen erschuf, formte er sie nach seinem eigenen Bild

1. Mose 5,1

Gebet

*Gott, du hast uns erschaffen.
Du hast uns Dein Licht gegeben,
dass wir einander sehen können
so wie du uns gemeint hast.
Gib, dass wir miteinander unsere Gaben entdecken.
Lass uns erkennen, dass Dein Angesicht
über jedem und jeder von uns leuchtet.
Gott, du hast uns geschaffen als Menschen,
die in Beziehungen mit anderen leben.
Allein können wir nicht sein.
Gib unserem Miteinander deinen Segen.
Lass uns aneinander wachsen
und miteinander dich suchen.
Gib uns deinen Frieden.
Amen.*

Alle Menschen sind Gottes Bild

»Boden unter den Füßen hat keiner« – so titelte im Jahr 1980 der Theologe Ulrich Bach sein »Plädoyer für eine solidarische Diakonie«. Bach, der selber seit einer Krankheit als junger Erwachsener Rollstuhlfahrer geworden war, forderte darin einen anderen Umgang mit Menschen, die mit einer Behinderung leben. Nicht **auf** sie zu sehen, sondern sie als tragenden Teil der Gesellschaft und der Kirche wahrzunehmen – in ihrer Mitte, der Mitte ihrer Gruppen und Gottesdienste, das war sein Anliegen.

Bach beschrieb seine Vorstellung von einer Kultur in der Kirche, in der alle Menschen ihre eigene Verletzlichkeit und ihre Grenzen wahrnehmen – ebenso wie ihre Stärken. Eine Trennung in vermeintlich »Starke« auf der einen und vermeintlich »Schwache« auf der anderen Seite wollte er überwinden. In der Kirche allerdings gibt es eine lange Tradition, Hilfsbedürftigkeit bestimmten Personengruppen zuzuschreiben. Ihnen mit Barmherzigkeit und Hilfe zu begegnen, das wurde vielfach unter Diakonie verstanden. Durch eine solche Diakonie erhalten Menschen zwar Hilfe und Unterstützung, werden aber oftmals gleichzeitig ausgegrenzt und degradiert. Hilfe steht dann in der Gefahr, zu einem Verteilen »karitativer Bonbons« zu werden. Solidarität und Gemeinschaft aber sind die Leitbilder, die unseren Umgang miteinander prägen sollen.

Alle Menschen sind Gottes Bild

Die Theologin Nancy Eiesland, ebenfalls selber körperbehindert, hat 1994 eine »Befreiende Theologie der Behinderung« gefordert. Sie weist darauf hin, dass bis heute viele Formen kirchlichen Lebens Ausgrenzung symbolisieren, auch wenn sie das Ziel einer Integration von Menschen mit Behinderung verfolgen. Wenn zum Beispiel das Abendmahl einem behinderten Gemeindeglied an seinem Platz gegeben wird, dem Rest der Gemeinde aber im Altarraum, dann werden weiterhin Unterschiede gemacht, dann wird eine vermeintliche Normalität konstatiert und abgegrenzt von einer »Nicht-Normalität«.

Alle Menschen sind Gottes Bild

Die Schöpfungsgeschichte legt die Grundlage für die Gleichwertigkeit aller Menschen. Jeder Mensch ist von Gott geschaffen und gewollt, und jeder trägt Gottes Bild in sich. Diese Würde wird uns zugesprochen, wir erschaffen sie nicht von uns aus. Dass Gott uns Menschen so will, wie wir sind, und sich mit uns verbindet, das begründet unsere Würde. Sie ist unabhängig vom Zuspruch anderer Menschen. Sie ist größer als unser Bedürfnis, uns in unserem Leben zu verwirklichen. Sie ist stärker als unsere persönliche Selbstbestimmung.

Alle Menschen sind Gottes Bild

Also kommt es nicht mehr darauf an, ob wir in gängige Schemata passen, ob wir fit, leistungsfähig oder stark sind. Also gilt keine Vorstellung einer Normalität, in die nur ein Teil der Menschen hineinpasst – und andere eben nicht.

Alle Menschen sind Gottes Bild

Allerdings gibt es Situationen, in denen eine Unterscheidung hilfreich sein kann. Als in Tansania vor zehn Jahren die Rainbow School für

Kinder mit geistigen Behinderungen gegründet wurde, wurde erst durch diese Schule vielen Menschen klar, dass Kinder mit geistigen Behinderungen etwas lernen können. Dass sie sich entwickeln. Dass sie kommunizieren und spielen können. Hier war es gut, die Kinder aus ihrem sonstigen Umfeld herauszunehmen, in dem viele von ihnen einfach nur zu Hause versteckt wurden.

Die Würde der Kinder wurde durch die besondere Schule sichtbar. Solche Ausgrenzung aber kann nur ein vorübergehender Schritt sein. In Tansania hat sie den Kindern geholfen, in ihren Familien und ihren Gemeinden respektiert und wahrgenommen zu werden. Sie sind jetzt Teil von ihnen.

Alle Menschen sind Gottes Bild

Wir können unser Leben gemeinschaftlich gestalten. Inklusiv. Dafür brauchen wir Fantasie auf allen Ebenen: im Alltag unserer Familien, in Kindergärten und Schulen ebenso wie auf der Ebene der politischen Entscheidungen. Wir können ganz neue, befreiende Formen des Zusammenlebens entwickeln. Die Olympischen Spiele in London haben mit dem Läufer Oscar Pistorius einen Anfang im Sport gemacht.

In Kirche und Diakonie gibt es viele Beispiele für die Bemühungen, Ausgrenzung zu überwinden – von einigen erzählt dieses Heft.

Wir können gemeinsam leben, denn es ist Gott, der mit uns allen lebt.

Angelika Veddeler ist Leiterin der Abteilung Deutschland und Mitglied des Vorstands der Vereinten Evangelischen Mission.



Literaturhinweise

- Eurich, Johannes: Gerechtigkeit für Menschen mit Behinderung. Ethische Reflexionen und sozialpolitische Perspektiven
Frankfurt/Main 2008
- Starnitzke, Dierk: Diakonie in biblischer Orientierung. Biblische Grundlagen, Ethische Konkretionen, Diakonisches Leitungshandeln
Stuttgart 2011
- Bach, Ulrich: Boden unter den Füßen hat keiner. Plädoyer für eine solidarische Diakonie
Göttingen 1980
- Eiesland, Nancy: The Disabled God. Toward a Liberatory Theology of Disability
Nashville 1994
- Eurich, Johannes und Lob-Hüdepohl, Andreas: Inklusive Kirche
Stuttgart 2011

Lieder für Gottesdienste und Andachten

- Thuma Mina 224
Einander aufzunehmen
- Thuma Mina 232
Wer hat dir das Leben denn gegeben
- EG 221
Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen

Thuma Mina - Internationales ökumenisches Liederbuch

Kollekte

Für die Menschenrechtsarbeit der VEM
Näheres siehe »Projektinformation«



Vereinte Evangelische Mission
Gemeinschaft von Kirchen
in drei Erdteilen

Rudolfstraße 137
D-42285 Wuppertal
Fon +49(0)202 890 04-168
Fax +49(0)202 890 04-179
jpic@vemission.org
www.vemission.org